

Welche sozialen Folgen hat Hochrüstung für die Werktätigen im Imperialismus?

- **Reiche immer reicher. Arme immer ärmer**
- **Rüstungsproduktion vernichtet Arbeitsplätze**
- **Bewegung gegen Hochrüstung wächst weltweit**

Kaum war die Stationierung der US-amerikanischen Pershing-II-Raketen und Cruise Missiles auf den Territorien westeuropäischer Staaten angelaufen, da erhob der amerikanische NATO-Oberbefehlshaber, General Rogers, neue Rüstungspolitische Forderungen. Alle NATO-Mitgliedsstaaten, so verlangte er, müßten in den nächsten 10 Jahren, um die Hochrüstungsprogramme finanzieren zu können, ihre Rüstungsausgaben kontinuierlich Jahr für Jahr um 4 Prozent steigern.

Dabei fließen bereits jetzt enorme Summen in die imperialistische Hochrüstung. Betrug beispielsweise der Rüstungsetat der USA 1979 rund 116 Milliarden Dollar, so waren es 1984 schon 237,5 Milliarden Dollar, und nach den bisherigen Planungen sollen es 1987 knapp 350 Milliarden Dollar sein. In der BRD stiegen zwischen 1975 und 1982 die Rüstungsausgaben um mehr als 43 Prozent. Mehr als 70 Milliarden DM gab der imperialistische Staat BRD 1984 für militärische Zwecke aus. Die jüngsten Beschlüsse der Westeuropäischen Union geben den Rüstungsambitionen der BRD, der nach den USA schon heute stärksten Militärmacht der NATO, nunmehr auch auf dem Gebiet der Fertigung strategischen Kriegsmaterials freien Lauf.

Ähnlich stiegen die Rüstungsausgaben fast in allen NATO-Staa-

ten. Dabei wird immer offensichtlicher, daß die Folgen der Krise des Imperialismus und insbesondere die Abwälzung der Lasten der Hochrüstung auf die Schultern der Werktätigen deren Lage von Jahr zu Jahr verschlechtern. Genosse Erich Honecker charakterisierte dies in der Beratung des Sekretariats des ZK der SED mit den 1. Sekretären der Kreisleitungen als einen Generalangriff des Monopolkapitals auf die soziale Lage der Arbeiterklasse. Dabei handelt es sich, wie er betonte, um eine auf lange Sicht zwischen Monopolen und imperialistischen Staaten abgestimmte Strategie. Die Folge ist das massenhafte Entstehen einer neuen Armut. Sie umfaßt nicht mehr nur Gruppen von Invaliden, Rentnern und ausländischen Ar-

Die Werktätigen müssen die Hochrüstung bezahlen

Bezeichnend für die Abwälzung der Rüstungslasten auf die Schultern der Werktätigen ist die in den meisten imperialistischen Ländern erfolgte drastische Erhöhung der die Massen belastenden Steuern. Trotz Massenarbeitslosigkeit und zunehmenden Lohndrucks durch die imperialistischen Monopole wuchs der Anteil der Masseftsteuern in fast allen NATO-Ländern erheblich. Er geht in die Milliarden. Das kann angesichts der Hochrüstung nicht anders sein. Die

beitskräften. Sie reicht weit hinein in den Kern der Arbeiterklasse, sie geht weiter und betrifft zunehmend soziale Zwischenschichten.

Gerade in den letzten Tagen gab es viele Berichte aus der Welt des Kapitals, wie durch Arbeitslosigkeit, durch Abbau von Sozialleistungen, durch den Entzug von Unterstützungen und andere unsoziale Maßnahmen für viele Werktätige der Schritt in die materielle Not vollzogen wurde. Die Fälle, daß Familien ohne Heizung, Gas und Strom sind, daß sie sich nicht erinnern können, wann sie das letzte Mal Fleisch verzehrt haben, daß sie sich Sorge um die nächste Mahlzeit, um ein Quartier für die nächste Nacht machen, gehören heute in den imperialistischen Staaten zu Massenerscheinungen.

Alles dies läßt erkennen, daß das Monopolkapital in der Verelendung breiter Schichten ein bewußt kalkuliertes Druckmittel im Kampf gegen die Arbeiterbewegung und ihre Gewerkschaften sieht.

werkstätigen Massen müssen sie finanzieren, sie und kein anderer haben für Kanonen, Panzer, Raketen aufzukommen. Die Nazis prägten die sattem bekannte Lösung „Kanonen statt Butter“, die in den imperialistischen Ländern nach wie vor voll gültig ist.

Diese Entwicklung zu Lasten der Werktätigen vollzog und vollzieht sich auch in der BRD. Der Anteil der Lohn- und Umsatzsteuer am Gesamteueraufkommen betrug 1960 beispielsweise 37,5 Prozent. Gegenwärtig kommen etwa 60